

Zum Dahinschmelzen

Sechste Auflage der „... lädt ein“-Serie des Chawwerusch-Theaters

VON RITA REICH

„Frau Monika lädt ein“: Das klingt nach gemütlichem Plausch am Wohnzimmertisch, Geselligkeit, Kennenlernen, Lachen, Musik. Und genau so war es auch am frühen Sonntagabend, nur dass der Schauplatz des sympathischen Treffens kein Wohnzimmer war, sondern die Bühne des Chawwerusch-Theaters.

Monika Kleebauer, seit langen Jahren im Herzheimer Ensemble, hat zwei Stunden ganz nach ihrem Geschmack und mit einer bunten Mischung von Überraschungsgästen gestaltet, die sie selbst ausgewählt hat: Dieses offene Konzept ist nämlich das Prinzip der „... lädt ein“-Serie, die das Chawwerusch-Theater entwickelt hat. Zum sechsten Mal gab es so ein persönliches Programm eines Ensemblemitglieds. Das Publikum mag's offensichtlich. Die Vorstellung war schon lange vorher ausverkauft.

Es ist ein Abend der leisen Töne, ideenreich, überwiegend heiter. Fast alles unplugged. Das passt zur Wohnzimmer-Atmosphäre, hat allerdings einen kleinen Nachteil: In den hinteren Reihen ist manches nicht mehr zu verstehen. Leise Töne also schlägt Gitarrist Benno Burkhart an, der ein mehrsprachiges Liebeslied an den Anfang stellt, und zwischen den einzelnen Programmpunkten immer wieder zur Gitarre greift. Ganz still wird es im Theatersaal, als Monika Kleebauer den unsterblichen Hit „Killing me softly“ singt und Benno Burkhart einfühlsam begleitet.

Javier de la Poza ist der erste Überraschungsgast, vor 30 Jahren Frau Monika Spanischlehrer, heute ein Universalkünstler voll Witz und Temperament. In einem Filmchen wird gezeigt, wie „Javi“ versucht, seinen Kleinwagen mit langen Papierbahnen zu verpacken und schließlich voller Verzweiflung sich selbst verpackt. Fazit: „Christo mögen ist nicht schwer, Christo sein dagegen sehr.“ Der Möchtegern-Christo zieht sich dann auf den Balkon zurück und bemalt mit Graffiti eine Endlosrolle, die sich langsam in den Zuschauerraum hinabsenkt.

Währenddessen erfährt das Publikum mehr über Monika Kleebauer. Dass sie eine Schwäbin ist, in Blau-stein aufgewachsen, direkt unter dem Löwenfels, auf dem ihr „komischer Opa“ Reben pflanzte – erfolglos natürlich. Dass sie als Schulkind eine allerbeste Freundin hat, Sissi Kicherer.



Monika Kleebauer gestaltete das sympathische Treffen der „... lädt ein“-Serie. FOTO: IVERSEN

Und die steht plötzlich auf der Bühne und schwäbelt, was das Zeug hält. Ein geheimnisvolles grünes Buch schieben sich die beiden Frauen hin und her. Als Teenager haben sie sich ihren Liebeskummer und ihre geheimsten Gedanken darin anvertraut. Jetzt, mit Abstand, können sie sich mit einem Lächeln erinnern.

Sehr berührend ist der Auftritt von Maisaa Wahich, einer Geflüchteten aus Syrien, die jetzt in Herxheim lebt. Sie hat ein Gedicht über Heimatverlust geschrieben und trägt es vor, übersetzt von Monika Kleebauer. „Sei nicht traurig, mein Heimatland, es gibt kein Paradies außer dir.“ Mit einem essayistischen Text über „dieses zwischenmenschliche Beziehungsding“ bietet danach Alicia Rand, die Nichte von Frau Monika, Stoff zum Nachdenken.

Die große Kunst der Improvisation ist mit Liam Clancy und Klaus Kirchner von der Initiative „Tanzmusik bittererst“ zu erleben. In der Coronazeit haben sie eine Methode erfunden, wie Menschen gemeinsam ein Tanz-Lied kreieren. Eine Person singt ein Lied, das ihr gerade eingefallen ist, in ihr Handy, eine zweite legt ihre Stimme dazu. Eine dritte tanzt zur Musik und das ganze wird in einem

Video aufgenommen, das dann online gestellt wird. Dabei kommen die aberwitzigsten Ergebnisse heraus, wie man in zwei kurzen Filmen sehen kann. Dann sind die Zuschauer selbst gefragt, werden Teil eines Experiments und „erfinden“ schnurstracks eine höchst eigentümliche Tanzmusik.

Im bunten kreativen Allerlei, das Monika Kleebauer auf die Bühne bringt, darf natürlich das Herzheimer Theater selbst nicht fehlen. Die Amateur-Theatergruppe „Weibsbilder“, die eine enge Kooperation mit Chawwerusch pflegt, spielt eine kurze Szene aus dem Stück „Nimmer zu Diens-ten“, das 2000 aufgeführt worden ist. Am Ende tritt der Trucker Mike auf, alias Thomas Kölsch. Der glühende Elvis-Fan pflegt eine „platonistische“ Wohn- und Lebensgemeinschaft mit Frau Kräutle, alias Monika Kleebauer. Platonistisch? Mike erklärt: „Des iss, wu die Liebenden Philosophen sinn und sunscht nix vunenaner wollen.“ Trotz dieser Einschränkung besingt der platonistische Lkw-Fahrer nach der Melodie von „Love me tender“ seine Flamme: „Du mei sieses Sahne-eis, du moin Herzenskeks ...“ Und das Publikum schmilzt dahin. Wie Sahne-eis.